

Fachkräfte als zentrale Qualitätsfaktoren der Sozialpädagogischen Familienhilfe

Aktuelle Herausforderungen und Rahmenbedingungen in Nordtirol & Österreich

Erkenntnisse aus dem Projekt SoFa(Ti) – Sozialpädagogische Familienhilfe (Tirol)

Mag. Wolfgang Hagleitner, PhD
Fakultät für Bildungswissenschaften
Freie Universität Bozen
wolfgang.hagleitner@unibz.it

Guido Thaler, MA, PhD
Institut für Erziehungswissenschaft
Universität Innsbruck
guido.thaler@uibk.ac.at

EINFÜHRUNG & ANLASS

Sozialpädagogische Familienhilfe ...

„...eine professionelle, auf Dauer angelegte, aufsuchende Betreuung und Begleitung von Familien...“ mit dem Ziel Familien in ihren Erziehungsaufgaben oder bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, Konflikten oder Krisen zu unterstützen (Euteneuer et al. 2022, S. 684).

...eine kostengünstige, präventive, lebensweltorientierte, auf das Eltern-Kind-System bezogene Hilfe (Helming 2016, S. 18f).

Anlass der Forschung

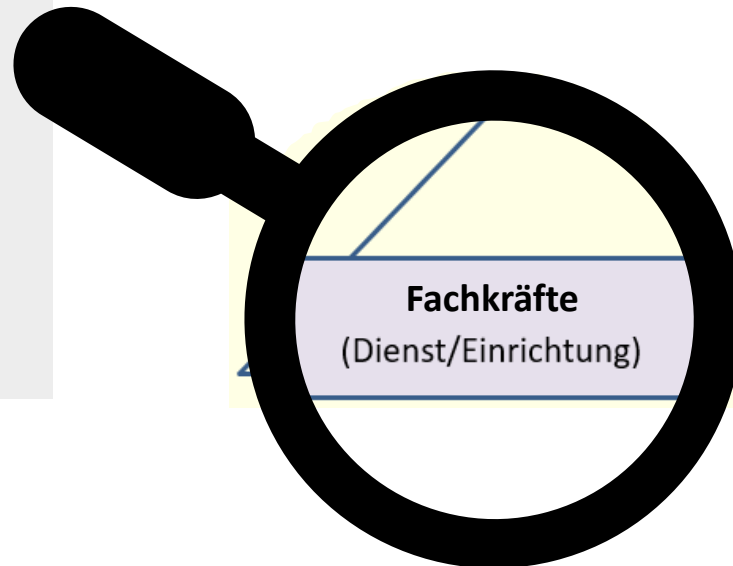
- Steigende Fallzahlen in der SPFH im Vergleich zur FU (2023: 77 % : 23 %)
- 2023: 43.731 Fälle bzw. knapp 3% aller Minderjährigen + Eltern
- Kumulierende Belastungen der Familien (Pandemie, Teuerung)
- Überlastete Kinder- und Jugendhilfe
- Fachkräftemangel
- Bislang nur wenig Forschungen zur SPFH in Österreich

SoFa(Ti) – Sozialpädagogische Familienhilfe (Tirol)

Die Fachkräfte sind der zentrale Qualitätsfaktor für die Leistungserbringung im Hilfedreieck (vgl. Merchel 2026).

Derzeit Fokus auf:

- Arbeitszufriedenheit
- Arbeitsbelastung
- Struktur- & Prozessqualität
- Tätigkeitsmerkmale
- Emotionsregulation
- Persönlichkeitsmerkmale



Design & Fragestellung

Fragestellung / Methode(n)

- Welche Rahmen- und Arbeitsbedingungen erleben Fachkräfte in der SPFH?
- Mögliche Zusammenhänge der Arbeitszufriedenheit und der Arbeitsbelastungen der Fachkräfte mit Aspekten der Struktur- & Prozessqualität, mit Aufgaben- und Tätigkeitsmerkmalen, mit ihrer Emotionsregulation sowie mit Persönlichkeitsmerkmalen.
- Mixed-Methods-Ansatz: qualitativ & quantitativ

QUALITATIVE ERGEBNISSE

Qualitative Untersuchung

- Analyse des zentralen Problems der **Fachkräfte** anhand Grounded Theory Methodologie
- Fokus auf das Hilfesystem: **Träger** – Einrichtung – Familie
- 26 narrative Interviews bei 9 Leistungsträgern

Fachliche Herausforderungen

- Komplexe Familiensituationen & emotionale Belastungen
- Beziehungsarbeit im Zentrum
- “Spüren und Verstehen“ als professionelle Haltung

Was sind die “strukturellen Hürden”?

- Zunehmender Dokumentationsaufwand
- Fallkomplexität, Sprachbarrieren, Ressourcenmangel
- Teamstruktur wirkt stabilisierend

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Ämtern (KJH)?

- An den Ämtern (Leistungsträger): Hohe Personalfuktuation trifft aus sicht der Leistungserbringer oft auf mangelnde Fallkenntnis
- Fehlende Kontinuität, widersprüchliche Entscheidungen
- Gefahr: Negativspirale im Hilfesystem mit Durchschlag auf Familien

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Ämtern (KJH)?

“Wenn die KiJu sagt, es ist Schluss, dann ist Schluss. (...) Es [die Entscheidungskette KiJu – Ambulant – Familie, Anm.] geht nicht im Einklang mit der Familie! Wenn es keine Vereinbarung ist, dann kann das nicht im Einklang sein, das kann gar nicht sein. Das ist eine fremde Person, die das bestimmt hat. Die kennt die Familie nicht” (B4: 143-150)

Was bedeutet das für die Praxis?

- Fachkräfte fühlen sich in ihrer Wirksamkeit begrenzt
- Ablehnung von Fällen durch den Träger
- Effizienzverlust in der Kinder- und Jugendhilfe

Was ist das Fazit der qualitativen Erhebung?

- Die SPFH ist ein zentrales Element im Hilfesystem, erfährt aber aus Sicht der Leistungserbringer eine zunehmende strukturelle Einengung
- Fokus auf Fachkräfte & ihre Bedingungen entscheidend
- Das Hilfesystem zeigt hier einen deutlichen Spielraum bezüglich der Zusammenarbeit aller Beteiligten

QUANTITATIVE ERGEBNISSE

Fragebogenkonstruktion & Datenerhebung

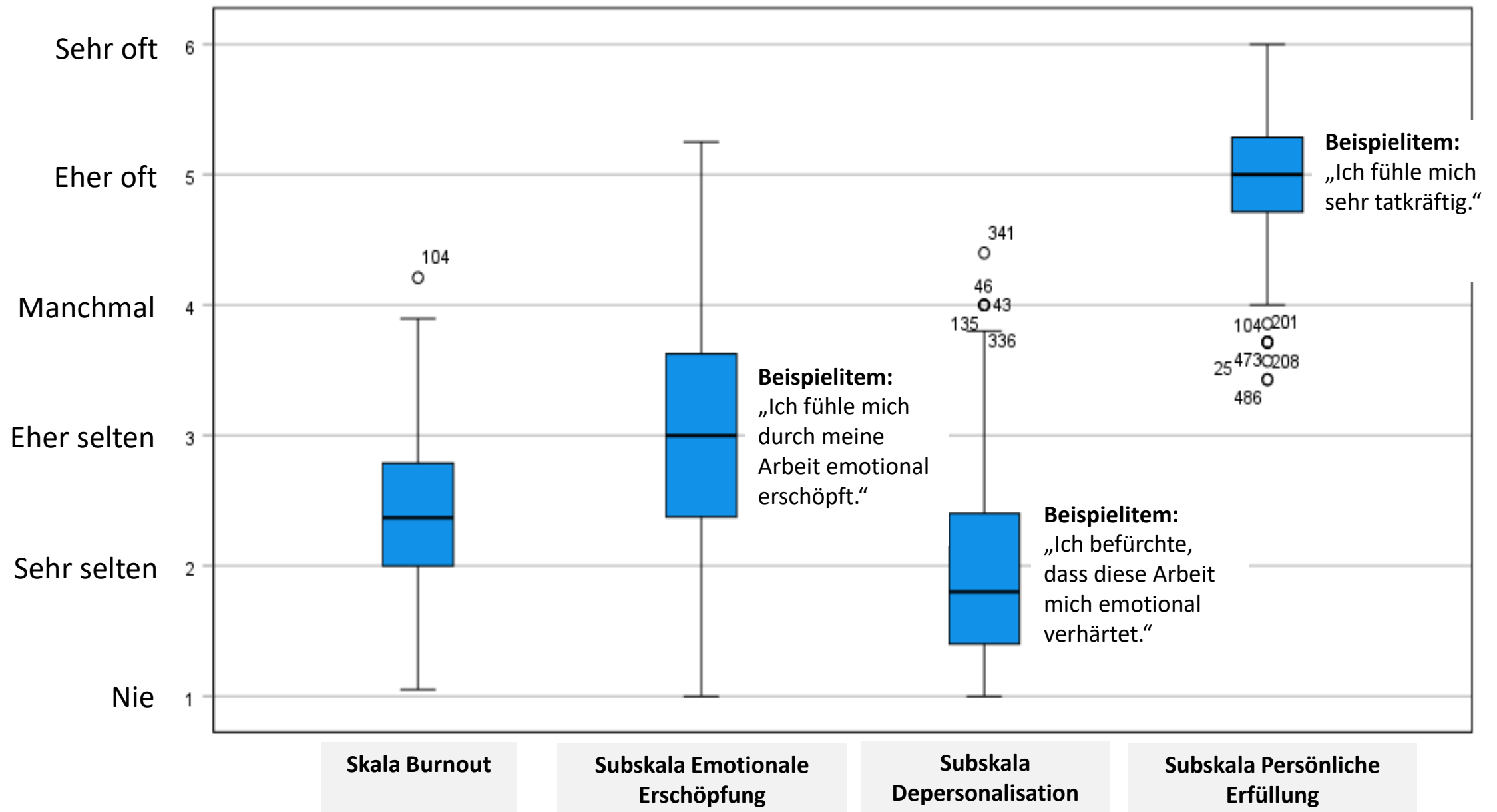
- » **Fragebogenentwicklung** aufbauend auf Interviews/Fokusgruppen
- » **Zielgruppe:** Fachkräfte, die im Auftrag der KJH und bei (drohender) Kindeswohlgefährdung SPFH leisten
- » **Ziele:** Handlungs- & Steuerungswissen bereitstellen, Fachdiskurs anreichern
- » **Erhebungen:** zwischen 4/24 und 9/24 in allen Bundesländern
- » **Datensatz:** N = 490

Fragestellungen

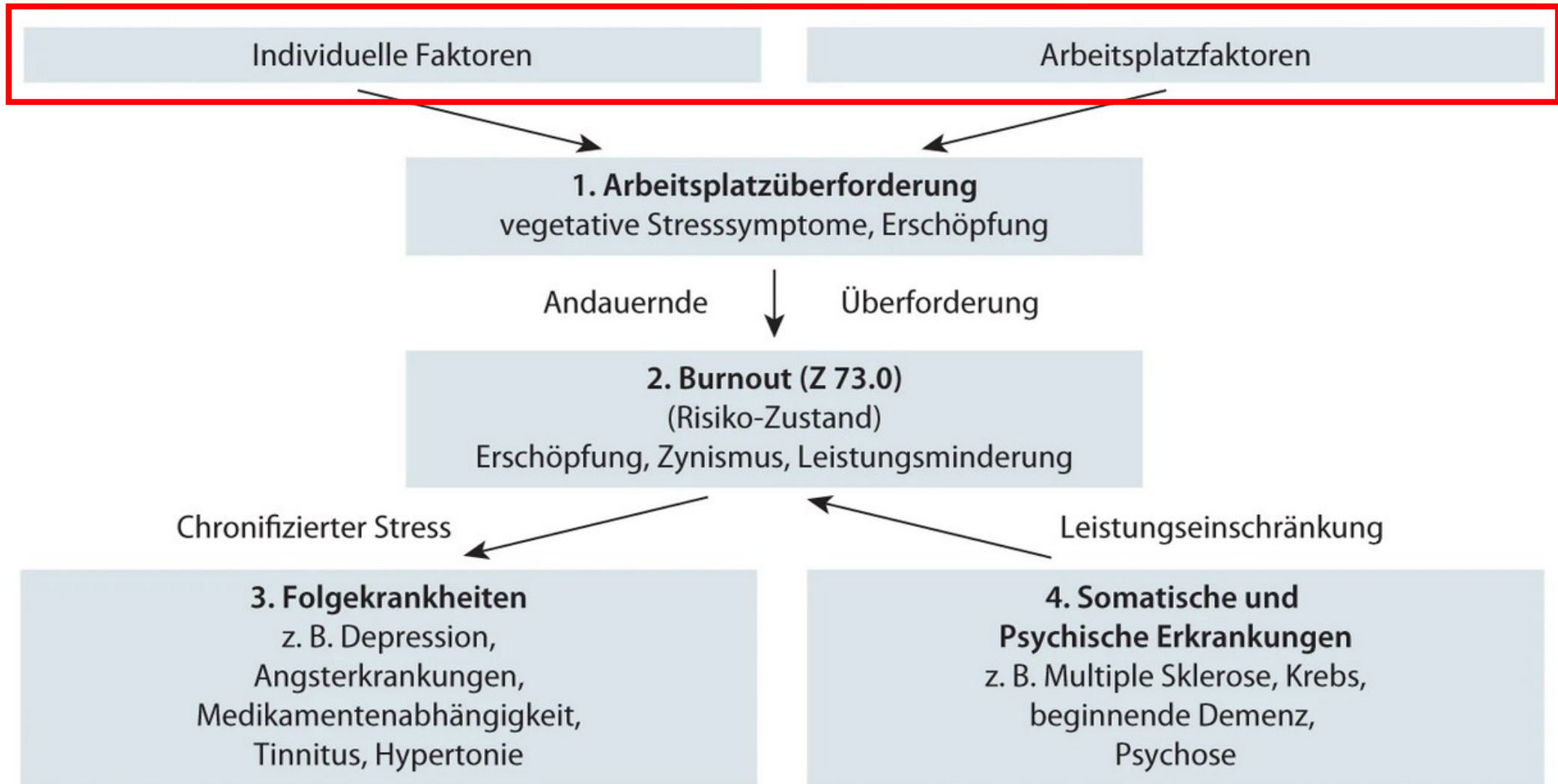
- 1) Wie stellt sich die Häufigkeit von Burnout-Symptomen bei Fachkräften der SPFH dar?
- 2) Welche Faktoren erhöhen oder verringern Burnout-Symptome bei Fachkräften der SPFH?

Burnout-Symptomatik ...

„Emotionale Erschöpfung, Depersonalisation und verringerte persönliche Erfüllung im Beruf bei an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit arbeitenden Menschen‘ (Maslach & Jackson 1981).



Burnout: Entstehung und Folgen

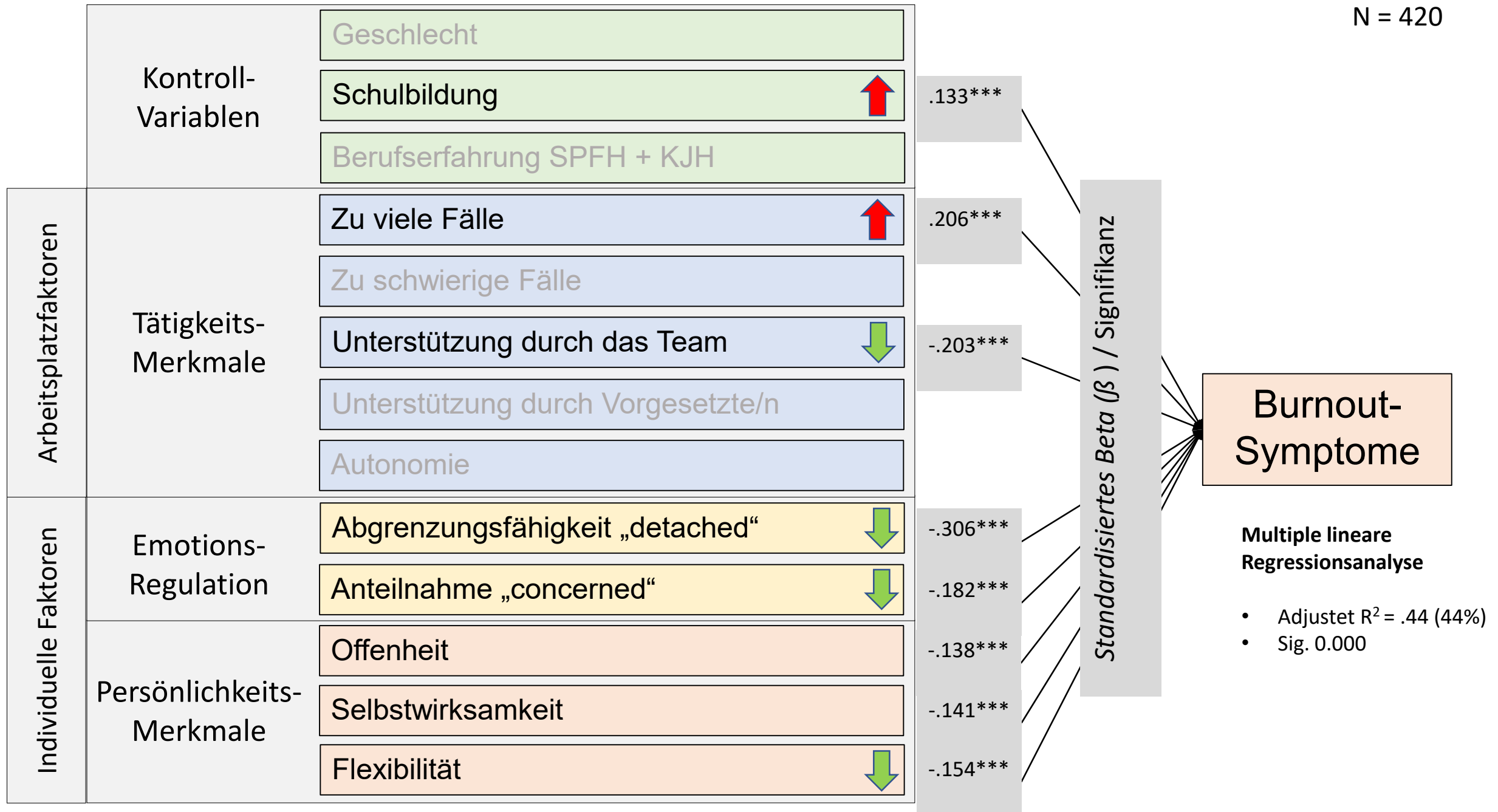


Arbeitsplatzfaktoren	Kontroll-Variablen	Geschlecht
		Schulbildung
		Berufserfahrung SPFH + KJH
	Tätigkeits-Merkmale	Zu viele Fälle
		Zu schwierige Fälle
		Unterstützung durch das Team
		Unterstützung durch Vorgesetzte/n
		Autonomie
Individuelle Faktoren	Emotions-Regulation	Abgrenzungsfähigkeit „detached“
		Anteilnahme „concerned“
	Persönlichkeits-Merkmale	Offenheit
		Selbstwirksamkeit
		Flexibilität

Burnout-Symptome

Multiple lineare Regressionsanalyse

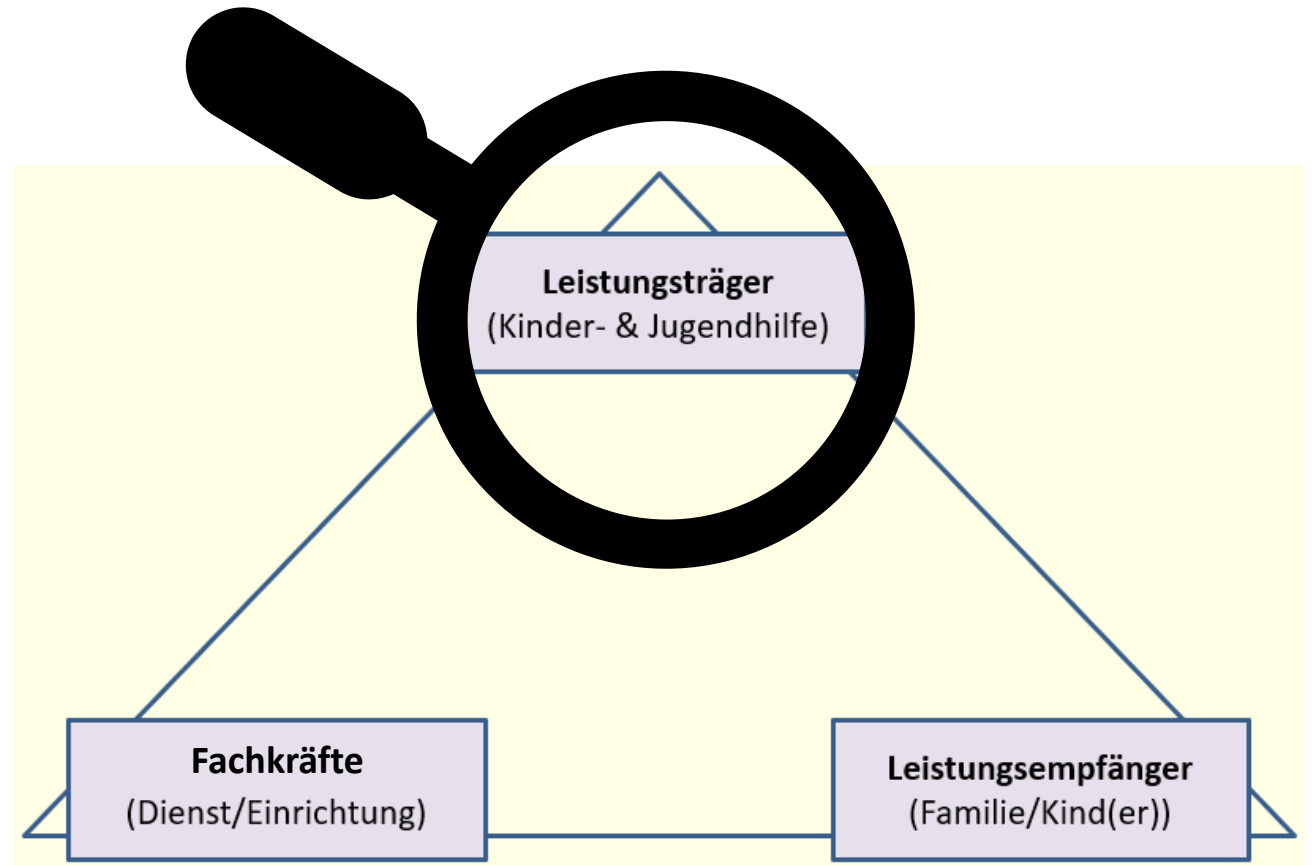
- Adjustet R²
- Sig. 0.000



SoFa(Ti) – Ausblick

Sozialarbeiter*innen

- Arbeitszufriedenheit
- Arbeitsbelastung
- Koordination
- Kooperation
- Kommunikation



Literatur

- Euteneuer, M., Sabla, K.-P., & Uhlendorff, U. (2022). SPFH: Aufsuchende Hilfen für Familien. In A. Schierbaum, J. Ecarius: Handbuch Familie. Band 2: Erziehung, Bildung und pädagogische Arbeitsfelder. 2. Auflage (S. 683-700). Wiesbaden: Springer VS.
- Helming, E. (2016). Ambulante Hilfen zur Erziehung im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen unter besonderer Berücksichtigung der Sozialpädagogischen Familienhilfe. In P. Baumeister, A. Bauer, R. Mersch, C.-M. Pigulla & J. Röttgen (Hrsg.): Arbeitsfeld Ambulante Hilfen zur Erziehung. Standards, Qualität und Vielfalt (S. 17-28. Freiburg i. Br.: Lambertus-Verlag.
- Korczak, D., Huber, B., Kister, C. (2010). Differentialdiagnostik des Burnout-Syndroms: DIMDI.
- Maslach, C. & Jackson, S. E. (1981). The measurement of experienced burnout. In: J Organ Behavior 2 (2), S. 99–113. DOI: 10.1002/job.4030020205.
- Statistik Austria (2022, 2023, 2024). Kinder- und Jugendhilfestatistik. Wien, Bundeskanzleramt.



Zitation: Hagleitner, W.; & Thaler, G. (2024). Fachkräfte als zentrale Qualitätsfaktoren der SPFH – aktuelle Herausforderungen und Rahmenbedingungen. Vortrag auf der 2. FICE Impulstagung „Perspektiven für die Kinder- & Jugendhilfe 2023“, am 3.12.2024 in Salzburg.